Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.



Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung fällt jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 — Fernsprecher Nr. 501

Nr. 53 — Freitag, den 4. April 1930 — 48. Jahrgang

Reichstagsauflösung oder Regierungssturz

Deutschnationale und Sozialdemokraten gegen das Kabinett Brüning — Keine Aussichten für eine Reichstagsmehrheit

Berlin. Wie der „Tag" mitteilt, hat die deutschnationale Reichstagsfraktion dem Reichskanzler noch einmal eine Forderung vorgetragen, die im wesentlichen auf eine kurze Vertagung der Entscheidung über das Kabinett hinausläuft, damit die bisher vom Kabinett überhaupt noch nicht endgültig geklärten Agrarfragen weiter behandelt werden können. Wenn der Reichskanzler diese Forderung der Deutschnationalen Volkspartei ablehne, werde, worüber er inzwischen wohl schon im Klaren sei, das Kabinett gestürzt.

Um den Artikel 48

Berlin. Das Reichskabinett wird sich am Donnerstag vormittag in einer besonderen Sitzung mit den staatsrechtlichen Fragen beschäftigen, die sich an die Auslegung des Artikels 48 knüpfen. Reichskanzler Dr. Brüning beabsichtiget, in der Fortsetzung der Aussprache am Donnerstag auf die Angriffe des sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Breitscheid wegen seiner Pläne mit dem Artikel 48 zu antworten.

Reichstagsauflösung und Regierungssturz

Berlin. Die Deutschnationale Fraktion setzte am Mittwoch nachmittag um 16 Uhr ihre Beratungen fort. Sie wurden gegen 20 Uhr ergebnislos abgebrochen. Die Entscheidung über die Stellungnahme der deutschnationalen Fraktion zu dem Mißtrauensvotum gegen die Regierung Brünings, wird somit erst am Donnerstag vormittag kurz vor der Abstimmung im Reichstag fallen. Irgendwelche parteiamtlichen Mitteilungen über das Ergebnis der Fraktionssitzung wurden nicht gemacht.

Wie man jedoch in den Wandelgängen des Reichstages wissen will, werden etwa 30 bis 40 deutschnationale Abgeordneten sich

unter allen Umständen an dem Mißtrauensvotum gegen die Regierung Brünings beteiligen,

weil die Regierung Brünings in ihrer Zusammensetzung ein Bekenntnis zur Außenpolitik des Kabinetts Müller bedeute und trotz der Aufnahme Schieles keine Gewähr für eine loyale Durchführung des Agrarprogramms biete.

Schon der Umstand,

daß die Regierung den deutsch-polnischen Handelsvertrag anzunehmen gedenke,

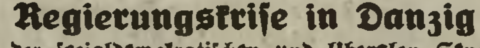
soll diesen Abgeordneten eine Unterstützung der Regierung unmöglich machen. Etwa acht weitere Mitglieder der Fraktion sind angeblich für Vertagung der Entscheidung, um der Regierung Brüning Gelegenheit zu geben, das Agrarprogramm durchzuführen. Etwa 18 Abgeordnete sollen hingegen angeblich wegen ihrer Bindungen zum Landbund entschlossen sein, jedem Mißtrauensvotum zu widersprechen. Hieraus geht hervor, daß mit Sicherheit mindestens 30 Abgeordnete gegen die Regierung Brünings stimmen werden.

In parlamentarischen Kreisen hält man auf Grund dieses Ergebnisses, das auch durch die Entschließung des Reichslandbundes keinesfalls umgestoßen werden dürfte, es für wahrscheinlich, daß die Regierung Brüning am Donnerstag keine Mehrheit im Reichstag finden wird. Ob die Regierung es angesichts dieser Lage überhaupt zur Abstimmung kommen läßt, wird in parlamentarischen Kreisen bezweifelt. Man hält es vielmehr für wahrscheinlich, daß sofort nach der zu erwartenden endgültigen Entschließung der Deutschnationalen der Reichskanzler den Reichstag auflösen wird. **Die Vollmachten hat er, wie in Regierungskreisen versichert wird, bereits in der Tasche.**



Ein Flug Newyork—Bermudas-Inseln

wurde von dem amerikanischen Ozeanflieger Lewis Yancey unternommen, der im vorigen Jahre den Flug Amerika—Rom durchgeführt hat. Der eintretenden Dunkelheit wegen mußte er seinen Flug allerdings unterbrechen und etwa 100 Kilometer nördlich der Bermudas-Inseln auf das ruhige Meer niedergehen, um dort die Nacht vorübergehen zu lassen und am Morgen den Flug fortzusetzen.



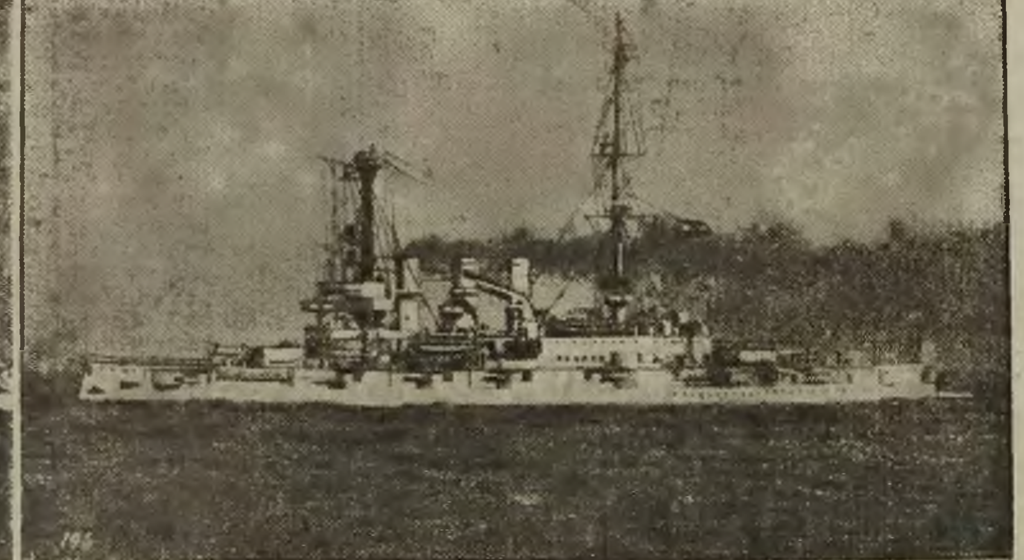
Frankreich unnachgiebig

Schwierige Verhandlungen zwischen Henderson und Briand — Japans Bereitschaft für den Dreimächtepakt — Noch immer keine Einigung

London. Am Mittwoch setzten Briand und Henderson die Verhandlungen über die Formel, die den französischen Sicherheitsbedürfnissen Rechnung tragen soll, fort. Eine endgültige Entscheidung ist jedoch noch nicht gefallen. Abordnungsführer hielten eine Sitzung ab, in der nach einem amtlichen Bericht Wakatsuki den Inhalt der japanischen Antwort auf die letzten Vorschläge bekannt gab. Macdonald und Stimson (Amerika) hätten sich über den Geist der japanischen Antwort anerkennend geäußert. Es sei beschlossen worden, die für Freitag angesetzte Vollsitzung zu vertagen.

Die Vertagung ist auf neue Schwierigkeiten in den englisch-französischen Besprechungen zurückzuführen. Briand war bereits Mittwoch mittag im Besitz der Stellungnahme Tardieus zu der vereinbarten Formel für die Auslegung des Artikels 16. Von Paris aus werden offenbar unerwartete Einwände erhoben. Briand wird während des Wochenendes nicht nach Paris zurückkehren. Es ist noch nicht sicher, ob Tardieu nach London kommt. Die französische Abordnung ist inzwischen durch zwei weitere Sachverständige des Quai d'Orsay verstärkt worden. Ein englischer Vorschlag, wonach Italien unter gewissen Vorbehalten seine Paritätsforderung bis 1936 zurückstellen und sich wie Japan mit geringeren Forderungen begnügen sollte, ist von den Italienern abgelehnt worden.





Zur Mittelmeerfahrt der deutschen Flotte

Unter Führung des Vizeadmirals Oldekop trat am 2. April die deutsche Flotte ihre Frühjahrsreise nach dem Mittelmeer an. An der Reise nehmen teil die vier Linienschiffe „Schleswig-Holstein", „Schlesien", „Hannover" und „Hessen", der Kreuzer „Königsberg" sowie 11 Torpedoboote. — Unser Bild zeigt Vizeadmiral Oldekop und sein Flaggschiff, die „Schleswig-Holstein".

Regierungskrise in Danzig

Rücktritt der sozialdemokratischen und liberalen Senatoren in Danzig.

Danzig. Dem Präsidenten des Senats Dr. Sahm ist am gestrigen Mittwoch vormittag vom stellvertretenden Präsidenten des Senats, Gehl (SPD.), eine Erklärung überreicht worden, wonach auf Grund eines Beschlusses der sozialdemokratischen Volkstagsfraktion der stellvertretende Präsident des Senats, Gehl, und die sozialdemokratischen Senatoren im Nebenamt mit dem heutigen Tage ihre Aemter im Senat niederlegen.

Eine gleiche Erklärung ist dem Präsidenten des Senats von der liberalen Gruppe angehörenden Mitgliedern des Senats, Jewelowski und Frau Richter, überreicht worden.

Aufnahme der Saarverhandlungen

Staatssekretär von Simson wieder in Paris.

Berlin. Der Führer der Deutschen Abordnung für die deutsch-französischen Saarverhandlungen, Staatssekretär a. D. Dr. von Simson ist, wie Berliner Blätter melden, wieder in Paris eingetroffen. Es wird daraus geschlossen, daß die Verhandlungen nunmehr belebt werden sollen.

Gehorsamsverweigerung meuternder russischer Grenzwachen

Warschau. Wie aus Wilna gemeldet wird, haben in der Gegend von Molodeczno sowjetrussische Grenzwachen ihren Befehlsstellen den Gehorsam versagt. Eine Strafabteilung der GPU. wurde von den meuternden Soldaten mit Maschinengewehrfeuer empfangen und zurückgeworfen. Die meuternden Grenzwachen verließen darauf ihren Standort und flüchteten in die benachbarten Wälder.

Andersenfeier in Kopenhagen

Kopenhagen. Kopenhagen feierte am Mittwoch den 125. Geburtstag des Märchendichters Hans Christian Andersen mit einem Kinderfest größten Ausmaßes. Die Stadt prangte in reichem Flaggenschmuck. Am Vormittag wurden am Grabe des Dichters Kränze durch die Spitzen der Behörden niedergelegt. Am Nachmittag bildete der große Rathausplatz das Ziel von Abertausenden von Kindern, die ihrem Dichter huldigen wollten. Die Feier wurde durch Rundfunk auch nach einem großen Teil des Auslandes übertragen. Neben Ansprachen in dänischer, deutscher, englischer und französischer Sprache brachte das Programm lebende Bilder, in denen Hunderte von Kindern Märchen Andersens darstellten. Den Abschluß des Festes bildete eine Bewirtung der Märchendarsteller mit Schokolade und Kuchen.



Alexander Moissi

der große Schauspieler, dessen überragende mimische Kunst eine starke Stütze an seinem glänzenden Organ findet, wird am 2. April 50 Jahre alt. Als Sohn italienischer Eltern in Triest geboren, hat er seine größten Triumphe in Wien und Berlin gefeiert und lebt jetzt wieder in der Donaustadt.

Ein Zweikampf zwischen Schwestern

Mexiko. Ein Vorgang, wie er nicht alle Tage vorkommen dürfte, hat sich hier abgespielt. Wegen eines Mannes, in den sie beide verliebt waren, gerieten zwei Schwestern ernstlich aneinander, als sie bei einem Fest hinter ihr gegenseitiges Geheimnis gekommen waren. Das heiße Blut mag ihnen den Gedanken eingegeben haben, miteinander um den Geliebten zu kämpfen. Sie forderten sich zum Zweikampf heraus, der in der Küche ihres Wohnsitzes ausgefochten wurde. Die beiden Duellantinnen richteten sich durch Messerstiche dabei gegenseitig derart zu, daß sie in lebensgefährlichem Zustande ins Krankenhaus geschafft werden mußten. —

Das Glück des Golfjungen

Neuyork. Die letzte Sensation Neuyorks ist die Heirat der 22jährigen Tochter des größten amerikanischen Eisenhändlers, Mirtel, die sich mit ihrem 18jährigen Golfjungen trauen ließ. Bei einem Interview erklärte der neugebackene Ehemann, daß er sich zwar riesig freue, er sich aber vollkommen klar darüber sei, daß das Glück nicht lange dauern werde.

Ausbruch eines Zirkuslöwen

In dem zurzeit in Kitzingen (Main) gastierenden Zirkus Fischer ereignete sich ein furchtbares Unglück. In der Menagerie brach beim Umsetzen der Tiere ein Löwe aus. Bei dem Versuch, ihn wieder einzufangen, wurden fünf Personen von dem Löwen schwer verletzt. Sie wurden sämtlich dem Krankenhaus zugeführt. Zwei der Verletzten, die Dompteure Heinrich und Leo, haben so schwere Bißwunden erhalten, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

15 Zigaretten als Höchstleistung für die Frau

Neuyork. Vor dem Scheidungsrichter in Kansas City hatte sich vor einigen Tagen die Gattin des Buchhändlers John Drake zu verantworten. Ihr Mann hatte die Scheidungsklage eingereicht, weil seine Frau sich im Laufe der Jahre zu einer richtiggehenden Kettenraucherin ausgebildet hatte. Der Richter sagt in dem Urteil, daß 15 Zigaretten das Höchstmaß seien, das man einer Frau zubilligen könne, und daß kein Mann gezwungen werden könne mit einer Frau, die mehr raucht, zusammenzuleben.

Ministerpräsident Slawek vor der Presse

Man soll die „Errungenschaften" der Sanacja loben — Neuwahlen noch unbestimmt — Falsche Gerüchte über die Kabinettsrekonstruktion

Warschau. Der Ministerpräsident Oberst Slawek erklärte am Mittwoch polnischen Pressevertretern gegenüber, es liege nicht in seinem Charakter, der Presse die Absichten der Regierung mitzuteilen, bevor deren Verwirklichung nicht voll gesichert sei. Die Presse möge die polnische Oeffentlichkeit lieber über die Errungenschaften und Leistungen Polens in den letzten Jahren unterrichten, anstatt unkontrollierbare Gerüchte zu verbreiten. Auf die Frage, wann die Regierung den Sejm auflösen und die Neuwahlen auszuschreiben gedenke, gab Oberst Slawek eine ausweichende Antwort. Er sagte, zunächst müsse Entspannung und Beruhigung im Lande eintreten. Dies hänge aber nicht allein von ihm ab. Die polnische Presse bezeichnet die am Dienstag abend aufgetauchten Gerüchte über die bevorstehenden Aenderungen im Kabinett Slawek als falsch. Nach den Gerüchten ist in maßgebenden Kreisen beabsichtigt, Minister Josewski, Handelsminister Kwiatkowski, Kühn und Kultusminister Czerwinski durch andere, der obersten nahestehenden Persönlichkeiten zu ersetzen.

Der 17. und 8. als Glücksdatum

Neuyork. Wie der bekannte Statistiker Professor O'Denis in Neuyork festgestellt hat, sind 81 Millionäre in den Vereinigten Staaten an einem 17. geboren, weitere 27 an einem 8., und an dritter Stelle steht der 29., an dem 24 der jetzigen Millionäre das Licht der Welt erblickten. —

Auch ein Grund zum Selbstmord

London. In Leeds hat sich unlängst die 32jährige Friseuse Annie Connel das Leben genommen. In ihrem Abschiedsbrief gibt sie als Grund für den Selbstmord an, daß es ihr in ihrem ganzen Leben nicht gelungen sei, einen Stuhl oder einen Sessel aufzufinden, in dem man wirklich bequem sitzen könne. Ein Leben fortzuführen, in dem man selbst auf diese bescheidene Freude verzichten müsse, habe für sie keinen Reiz.

Ein Weltrekord wird wieder frei

Neuyork. Wie gelegentlich einer Gerichtsverhandlung in Neuyork festgestellt wurde, ist der letzte Weltrekord im Zigarrenrauchen durch eine Schiebung aufgestellt worden. Es gelang zwar dem 38jährigen Pierre Mongert damals innerhalb 24 Stunden 112 Zigarren zu rauchen, diese Zigarren aber waren präpariert und verbrannten besonders schnell. Es hat sich jetzt in Neuyork ein Komitee gebildet, das im April ein neues Wettrauchen um den Weltrekord veranstalten will.

Ein englisches „Ohr des Dionys"

London. Durch einen Zufall wurde im Kerker des Schlosses von Hastings eine Einrichtung gefunden, die vollkommen der unter dem Namen „Ohr des Dionys" bekannten Grotte bei Syrakus entspricht. Es sind zwei Kammern, von welchen die eine als Verließ diente, während in der anderen, 20 Meter davon entfernt, Aufpasser stationiert werden konnten, welche infolge einer akustischen Eigentümlichkeit der verbindenden Felswand jedes in dem Verließ geflüsterte Wort deutlich zu verstehen vermochten. Sachverständige erklären, daß eine in dem Felsen befindliche natürliche Erzader die Ursache des Phänomens sei.

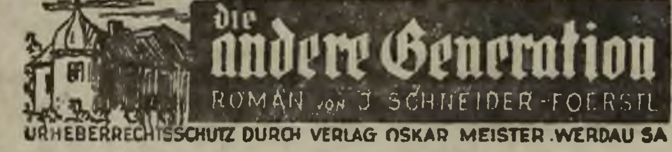
Der Dichter als Verkehrshindernis

Neuyork. Die Neuyorker Verkehrspolizei hat vor einigen Tagen den bekannten amerikanischen Autor John Terrymore in Schutzhaft genommen, weil er wiederholt den Neuyorker Straßenverkehr in Unordnung gebracht hat. Terrymore hat die Angewohnheit, die Expositionen für seine Werke auf der Straße auszuarbeiten, wobei es ihm ganz gleich ist, ob er auf einer Hauptverkehrsstraße oder einer stillen Seitenstraße spaziert. Man zerbricht sich augenblicklich den Kopf darüber, wie man ohne Einschränkung der persönlichen Freiheit des Dichters dem Uebel abhelfen kann.



Der erste deutsche Tonfilm mit Emil Jannings

Die Berliner Schauspielerin Marlene Dietrich als Lola Lola und Emil Jannings als Professor Emanuel Rath in den Hauptrollen des neuen Ufa-Tonfilms „Der blaue Engel", dessen Uraufführung am Dienstag in Berlin stattfindet.



(61. Fortsetzung.)

Wie um die Schwere des Abends zu kürzen, traf der Doktor mit seiner jungen Frau ein.

Trude hing dem Bruder am Halse. Er brauchte nicht zu fragen, das Glück strahlte ihr aus den Augen. „Er ist so unsagbar gut zu mir!" gestand sie ihm. — „Ganz so wie Marbot."

„Habt ihr euch noch nie gezankt?" Er hatte ihr Gesicht an seiner Brust liegen und strich ihr die Wangen entlang.

„Gezankt, Max? — Warum sollten wir denn das? Ich tue alles, was ihm Freude macht, und er ebenso." Sie hatte noch etwas auf dem Herzen. Er sah es und drängte sie, zu sprechen. „Ich glaube — weißt du, Max, ich meine — daß es nicht schwer gewesen wäre, mit deiner Frau zu leben. — Lore-Lies ist so gut gewesen — so sehr gut."

Er senkte den Kopf.

„Du mußt nicht böse sein!" bat sie. „Ich denke da immer an dich, und wie ich dir helfen könnte."

Er liebkoste ihr Haar. „Bemüh dich nicht, Trudel"

„Du willst nicht mehr?"

Er zog sie zu sich auf die Bank und hielt ihre Hände fest, als brauchte er jemand, der bei ihm stille hielt. „Du willst nicht?" wiederholte sie.

„Auf mein Wollen kommt es nun nicht mehr an, Trude — nur mehr auf das ihre. Und das ist zweifelhaft — Würdest du dich ein zweites Mal einem Manne schenken, der dich einmal geschlagen hat?"

„Geschlagen! Max!"

Trudes Augen flohen erschreckt von ihm weg. Sie hatte ihre Hände aus den seinen freigemacht und horchte auf die Stimme ihres Mannes, die durch die offenen Fenster aus dem großen Zimmer kam. Wie eine Schutzbedürftige sah sie sich um.

Ebrach hatte die Arme zwischen den Knien hängen und sprach nichts mehr. Trude sah ein paar graue Haare an seinen Schläfen schimmern. Sie vergaß auf alles, was er ihr gesagt hatte, was er Lore-Lies getan. Sie fühlte nichts mehr als Erbarmen mit ihm. Unmerklich schoben sich ihre Hände wieder zwischen die seinen, ihr Kopf drückte sich gegen seine Schulter. Tropfen um Tropfen fiel auf seinen Rock und von dort rannen ihre Tränen über seine Finger.

Er wollte sagen: „Trude, ich bin's nicht wert" — aber er schwieg. Es gab noch jemand, der um ihn weinte.

Dr. Dorfbach war, ohne daß sie es merkten, hinter sie getreten. Als er ihren Namen rief, sprang sie verwirrt auf und sah nach ihm.

„Was wollte er?" — Noch nie hatte sie einen solchen Ausdruck in seinen Augen gesehen, wie jemand, der einen grenzenlosen Schmerz erfährt. Mit dem Instinkt der Liebe begriff sie sofort und warf beide Arme um seinen Hals. „Er ist so unglücklich, Hans!"

„Wer?"

„Mein Bruder!"

Dorfbach atmete auf. „Ich dachte du!"

Sie sahen sich in die Augen und waren sich wieder eins.

„Wenn sie nur nicht so furchtbar zart wäre!" sagte der alte Dorfbach, als er mit seinem Sohn einen Gang um das Haus machte. Es war ein bißchen Angst dabei, wie der Alte zu der sehnigen Gestalt seines Sohnes aufsah, von dessen Muskeln er wußte, daß sie aus Eisen waren.

„Sie ist vollkommen gesund, Vater. Du mußt keine Angst haben," wehrte Dorfbach.

„Sie hat nichts abgekriegt von der verdammten Krankheit? — Das wäre ein Wunder!"

„Ich sagte dir schon: ihre Lungen sind ganz intakt. Und wenn auch — ich wüßte ja dann, was zu tun ist."

„Es ist nicht wegen uns! Wir haben sie sehr lieb, deine Frau! — Es ist deinetwegen, Hans!"

Es lag ihm scheinbar fürchterlich am Herzen. Er war froh, sich dem Sohne gegenüber endlich einmal aussprechen zu können.

„Du denkst weiter, Vater?" — Der junge Dorfbach hatte ein Lächeln um den Mund.

„Ich denke weiter!"

„Willst Großvater werden!" —

„Ja!" Er faßte ungeschickt nach den Händen seines Einzigen. „Wer man nur mehr auf vier Augen steht, Hans — und ist alles da!" — Er zeigte in die Runde, wo alles Dorfbachsches Eigentum war, von den Wäldern, die den Berg hinaufsprangen, bis hinunter, wo der Fluß im Tal die Grenze machte. — „Alles da!" wiederholte er. „Und die Mutter hat im Haus gesorgt, wie ich heraußen. Dann möchte man auch, daß es einem gehört, der den eigenen Namen trägt, und nicht einem Fremden, Hergelaufenen, der das alles auseinanderreißt und verschleudert und den Wald niedermacht wie eine Kuh, die keine Milch mehr gibt. Wir haben lange genug gewartet und geschafft und nicht gewußt, wie wir daran sind. — Siebenunddreißig Jahre, Hans! — Und jetzt — "

„Jetzt möchtest du Gewißheit haben! — Trudel"

Die junge Frau kam eben den Weg entlang und hatte die Arme voll Tannenzweige. Sie sah herüber und kam über den Rasen gelaufen. Ihre Augen strahlten ihn an. „Du wünschest?"

Er tadelte liebevoll. „Kind, warum läufst du immer, wenn ich dich rufe!"

Der alte Dorfbacher bekam ein ängstliches Gesicht. Also war's doch so, wie er gefürchtet hatte. Wenn sie schon nicht laufen sollte, war's mit den Lungen doch wohl nicht ganz sauber.

„Vater möchte dich etwas fragen, Trudel" Im nächsten Augenblick trat der Doktor an den Zaun und rief einem der Knechte, die auf der Wiese schafften, etwas zu. Dann schwang er sich hinüber und ging den Wald hinauf.

Trude sah den alten Dorfbacher erwartend an. „Was möchtest du wissen, Vater?"

„Der Teufelsjunge!" — Der Alte sah dem Sohn nach, der eben hinter den Stämmen verschwand. Er machte in seiner Verlegenheit eine ungeschickte Armbewegung und blickte seine Schwiegertochter von der Seite an. „Trude —"

Sie nickte ermunternd.

„Trag erst dein Grünzeug in die Stube, Trude — dann kommst du wieder."

Sie gehorchte willig und ging eilig dem Hause zu.

Als sie wiederkam, war der alte Dorfbach verschwunden.

Max saß vor dem offenen Fenster auf der breiten geschnitzten Bank, die um die große Stube lief, und lachte, als sie wieder in das Zimmer trat. „Du hast ihn nicht mehr gefunden?" Sie verneinte. Aber sie verstanden sich falsch. Er meinte den Doktor und sie den Schwiegervater. Sofort erhob er sich, ihr den Gatten zu suchen. „Ich bringe ihn dir wieder." Dann war er hinaus. Ihr Gesicht hatte einen ganz vergnügten Ausdruck, als sie ihm nachsah.

Mutter Dorfbach entsetzte sich, als sie hereinkam und Trude ganz allein in der Ecke fand. „So machen's die Männer. Kaum ist man acht Wochen verheiratet — —"

„Es sind schon elf, Mutter!"

Die Greisin mußte erst durch die Fenster gucken, daß draußen die Aepfel reiften, sonst hätte sie es nicht für möglich gehalten. „Hast du kein Verlangen nach irgend etwas, Kindchen? Es ist alles da!"

„Alles da!"

Hab ich nun irgend etwas Unrechtes gesagt, dachte Mutter Dorfbach, denn Trude legte mit einer raschen Bewegung den Kopf auf die Arme und barg das Gesicht hinein. „Ist er bös gewesen mit dir? Nimm's nicht hart. Die Männer haben ab und zu Launen. Aber er ist nicht so. Ich weiß ja, wie lieb er dich hat."

(Fortsetzung folgt.)

Laurahütte u. Umgebung

Deutsche Wähler!

Listen einsehen!

Nur noch vier kurze Wochen trennen uns von dem für uns so wichtigen 11. Mai, dem Tage, an dem unsere Vertreter für den Schlesischen Sejm gewählt werden sollen. Bekanntlich darf nach dem Artikel 1 der Wahlordnung zum Schlesischen Sejm jeder polnische Staatsbürger ohne Unterschied des Geschlechts sein Wahlrecht ausüben, wenn er am 13. März 1930 das 21. Lebensjahr vollendet hat und bereits am 12. März 1930 seinen Wohnsitz auf dem Gebiete der Wojewodschaft Schlesien hatte. Jeder deutsche Wähler muß es als seine heiligste Pflicht betrachten, daß seinige zu tun, damit er seines Wahlrechtes nicht verlustig wird.

In erster Linie muß er sich dafür interessieren, in welchem Wahllokal er am 11. Mai zu wählen hat. Diese Wahllokale müssen in den einzelnen Ortschaften spätestens am 2. April durch die Hauptwahlkommission veröffentlicht werden. Desgleichen muß am selben Tage bekannt gemacht werden, in welcher Zusammensetzung die Ortskommission ernannt wurde, welches das Amtslokal dieser Kommission ist und während welchen Stunden diese Kommission amtiert.

Wir machen schon heute darauf aufmerksam, daß in diesen bekannt gemachten Wahllokalen in der Zeit vom

7. April bis 14. April 1930

die Wählerlisten zur öffentlichen Einsicht ausliegen.

Wir haben also nur acht Tage Zeit, um uns zu überzeugen, ob wir in den Wählerlisten eingetragen sind. **Jeder deutsche Wähler hat die Pflicht, sofort in den ersten Tagen der Listenauslegung sich davon zu überzeugen, ob sein Name in der Wählerliste steht und ob auch alle Daten usw. richtig eingetragen sind.**

Wer seinen Namen gar nicht oder diesen, ebenso Geburtsdatum, Straße und Hausnummer unrichtig eingetragen findet, hat sofort, spätestens jedoch am 14. April Einspruch zu erheben. Der Einspruch kann schriftlich oder mündlich zu Protokoll gegeben werden.

Nach Artikel 37 der Wahlordnung hat die Wahlkommission die Einsprüche innerhalb drei Tagen zu erledigen. Gegen die Entscheidung der Ortskommission steht dem Einsprucherhebenden das Recht der Berufung zu und zwar innerhalb 48 Stunden nach Erhalt des Bescheids der Ortskommission. Auch diese Berufungsreklamationen können schriftlich oder mündlich vorgebracht werden.

Wird gegen einen Wähler von seiten einer anderen Person Einspruch erhoben und der Antrag auf Streichung aus der Wahlliste gestellt, so ist die Ortskommission verpflichtet, spätestens am nächsten Tage diejenige Person, welche gestrichen werden soll, davon zu benachritigen. Dieser Benachrichtigung muß der Artikel 36 des Gesetzes beigefügt werden, welcher lautet:

„Personen, deren Wahlrecht angezweifelt wird, können innerhalb 3 Tagen vom Tage der Zustellung der Benachrichtigung bei der Ortskommission Berufung einlegen".

Die Ortskommission hält die Anträge auf Streichung aus der Wählerliste solange zurück, bis der Berufungstermin von 3 Tagen abgelaufen ist. — Art. 37 —.

Gegen die Entscheidungen der Hauptwahlkommission steht dem betreffenden Wähler das Recht zu, Berufung beim Appellationsgericht in Kattowitz einzulegen.

Deutsche Wähler! Niemand versäume die sieben Tage vom 7. bis 14. April 1љ30!

84. Geburtstag.

-o- Am gestrigen Mittwoch, den 2. April d. Js., feierte ein alter Siemianowitzer Bürger, der pensionierte Wagemeister Vinzent Schmidt, wohnhaft auf der ul. Smilowskiego 30 in Siemianowitz, seinen 84. Geburtstag in voller geistiger und körperlicher Frische. Schmidt war vom Jahre 1867 bis 1924, also 57 Jahre in der Laurahütte tätig. Nachträglich herzlichste Glückwünsche!

Direktor Janasch 25 Jahre bei W. Fitzner.

-o- Am 1. April d. Js. konnte Herr Direktor Herr Adolf Janasch auf eine 25jährige, arbeitsreiche Tätigkeit bei der Kesselfabrik W. Fitzner in Siemianowitz zurückblicken. Seitens der Firma sowie der Angestellten und Arbeiter wurden dem Jubilar wohlverdiente Ehrungen zuteil. Aus Anlaß des Jubiläums fand am Mittwoch, den 2. April, im Dudaschen Lokale eine kleine Feier statt, welche einen wohlgelungenen Verlauf nahm. Wir schließen uns den Glückwünschen mit einem herzlichen Glückauf an.

Für die deutschen Bürger.

m. Kaum haben wir die Gemeindewahlen überschlafen und schon wieder rufen die Behörden nochmals die Bürger zur Wahlurne. Diesmal sollen unsere Vertreter für den Sejm gewählt werden. Die Vorarbeiten sind bereits im Gange und schon ab 8. d. Mts. werden die Wahllisten zu den Sejmwahlen im hiesigen Gemeindebüro zur Einsicht ausgelegt werden. Wir raten den deutschen Bürgern, sich überzeugen zu wollen, ob sie auch in den Listen eingetragen sind, da anderenfalls sie ihr Stimmrecht verlieren.

Ausschreibung.

-o- Die Gemeinde Siemianowitz hat die Aufstellung von verschiedenen hölzernen Zäunen im Rechnungsjahr 1930 öffentlich ausgeschrieben. Angebotsunterlagen sind kostenlos im Zimmer 20 des Gemeindeamts während der Dienststunden zu haben. Die verschlossenen und mit Preisen versehenen Angebote sind mit der Aufschrift „Oferta na budowe płotów drewnianych" bis Montag, den 7. April d. Js., vormittags 10 Uhr, beim hiesigen Gemeindevorstand einzureichen.

Wahl des Gemeindevorstandes.

m. Die Versammlung der neugewählten Gemeindevertretung in Landgemeinde, zum Zwecke der Wahl des Gemeindevorstandes, hat 14 Tage nach Verkündung des Wahlergebnisses zu erfolgen, sofern kein Wahlprotest gegen die ganzen Wahlen oder gegen die Wahl von mehr als der Hälfte der Gemeindevertreter erhoben worden ist. Die Gemeindevertretung beruft und leitet ein besonderer Delegierter, der von der zuständigen Aufsichtsbehörde aus der Mitte der Mitglieder der betreffenden Gemeinde bestimmt wird. Der Delegierte soll in der Regel der Gemeindevorsteher sein. Die genannten Funktionen übt der Delegierte bis zur Konstituierung des Gemeindevorstandes aus.

Zweite internationale Boxveranstaltung in Laurahütte

Der Boxklub Hindenburg als Gast — Hellfeld (Südostdeutscher Altmeister) erstmals in den Reihen der Laurahütter — Beginn 11 Uhr vormittags im Kino Kammer

Der Laurahütter Amateurboxklub veranstaltet am kommenden Sonntag, den 6. April im Kino „Kammersaal", auf der Wandastraße seine zweite internationale Boxveranstaltung. Diesmal verschrieb er sich den bekannten Boxklub Hindenburg, der erstmals in Laurahütte seine Visitenkarte abgeben wird. Der Hindenburger Boxklub zählt in seinen Reihen eine große Anzahl deutsch-oberschlesischer Meister. Namen wie Kroll, Biewald, Winkler und Richter sind uns allen nicht unbekannt. Die Mannschaft selbst zählt zu den besten von Deutsch-Oberschlesien. Der Laurahütter Amateurboxklub erhält durch die Mitwirkung des bekannten Altmeisters Hellfeld (früher Heros Beuthen) eine wesentliche Verstärkung. Gleichfalls verbessert wird die Mannschaft durch die ostoberschlesischen Boxer wie Wistrach (B. K. S. Katowice) und Ciba (09 Myslowitz). Wenn auch für die Laurahütter die Siegesaussichten sehr gering sind, so dürften jedoch die Laurahütter alles aufbieten, um ein günstiges Ergebnis herauszubringen. Die Hauptkämpfe dürften ohne Zweifel die Paare Nitsch-Hindenburg und Hellfeld-Laurahütte, Swoboda-Hindenburg — Kowollik-Laurahütte, Winkler-Hindenburg — Ciba 09 Myslowitz, sowie Richter-Hindenburg (deutsch-oberschles. Meister) und Wistrach (B. K. S. Kattowitz) liefern. Die Eintrittspreise werden recht volkstümlich gehalten werden. Wir raten den hiesigen Boxfreunden, sich schon heute mit Eintrittskarten zu versehen, die in den bekannten Vorverkaufsstellen zu haben sind. Als Ringrichter wird Herr Kommissar Urbanczyk (Polizeiklub Kattowitz) fungieren. Vor den Kämpfen in den Pausen wird das bekannte Orchester des Kinos „Kammer" konzertieren. Den hiesigen Sportfreunden steht somit wieder eine delikate Sensation bevor. Keiner darf sich diese Boxveranstaltung entgehen lassen. Die genauen Paarungen sind wie nachstehend: Fliegengewicht: Kroll, Hindenburg — Lison, Laurahütte; Bantamgewicht: Jamrose, Hindenburg — Michallik, Laurahütte; Bantamgewicht: Schönemann 2, Laurahütte — Spallek, Laurahütte; Federgewicht: Nitsch, Hindenburg — Hellfeld, Laurahütte; Federgewicht: Biewald, Hindenburg — Schönemann 1, Laurahütte; Leichtgewicht: Plewig, Hindenburg — Brzoska, Laurahütte; Weltergewicht: Swoboda, Hindenburg — Kowollik, Laurahütte; Mittelgewicht: Nikrametz, Hindenburg — Baingo, Laurahütte; Halbschwergewicht: Winkler, Hindenburg — Ciba, 09 Myslowitz; Schwergewicht: Richter, Hindenburg — Wistrach, B. K. S. Kattowitz. m.

Der Hockeyklub Laurahütte am kommenden Sonntag in Breslau.

Schon am Sonntag, den 5. April begibt sich der Laurahütter Hockeyklub nach Breslau, wo er vom V. f. B. (Verein für Bewegungsspiele) Breslau zu einem Gastspiel eingeladen worden ist. V. f. B. ist südostdeutscher Meister und erst vor drei Wochen gelang es ihm, sich die schlesische Meisterschaft mit einem 2:0-Siege über seinen größten Rivalen Sportklub „Schlesien" sicherzustellen. Die Einladung wurde von dem Laurahütter Verein dankend angenommen, gilt es doch wieder, die alten Freundschaftsbeziehungen aufzufrischen und zu dem Verhältnis zu bringen, wie sie früher bestanden. In den Jahren 1922 und 1923 waren die Laurahütter Hockeyisten ständige, gern gesehene Gäste in Breslau und spielten mit wechselndem Erfolge. Die großen Umwälzungen, die die späteren Jahre mit sich brachten, verschonten auch den Hockeyklub nicht und es trat ein Stillstand ein. Mit der Zeit beruhigten sich die erhitzten Gemüter und wieder ist es jetzt der V. f. B. Breslau, wie ehedem, der mit aller Macht versucht, alte Freundschaftsbande wieder neu anzuknüpfen und alte Beziehungen herzustellen. Der Laurahütter Hockeyklub begibt sich nach Breslau mit der ersten Senioren- und Junioren-Mannschaft. Die Spiele finden am Sonntag um 3 Uhr und 4 Uhr auf dem V. f. B.-Platz statt. Die Laurahütter werden sich mächtig sträuben, um ehrenvoll abzuschneiden. Leider macht sich die allzulange unverständliche Ruhepause unangenehm bemerkbar. Die Laurahütter fahren in folgender Aufstellung: Langfort, Kohler-Sobosczyk, Mazurek-Schulz-Kirschner, Hoffmann-Janczyk-Turczyk 1, Sojka und Ziaja. Wir wünschen dem Hockeyklub in Breslau einen recht guten Erfolg. m.

An die Eltern und Erzieher der schulentlassenen Jugend. Hinein in die deutschen Turnvereine.

Wieder kommt ein Jahrgang von Jungen und Mädchen von der Schule herunter, um ins Leben zu treten und um sich vorzubereiten auf den Daseinsweg der Selbständigkeit. Heute muß jeder einen Beruf ergreifen, der Junge, wie das Mädchen, das früher seine natürliche Aufgabe in der Betreuung des Haushalts sah. Die Verschiebung der wirtschaftlichen Verhältnisse hat es mit sich gebracht, daß heute das Mädchen genau so wie der Knabe danach streben muß, sich ein Dasein zu schaffen, das ihm Selbständigkeit verheißt und die Möglichkeit gibt, sich durch den Lebenskampf siegreich durchzuschlagen.

Es werden außerdem andere härtere Aufgaben an den jugendlichen Menschen gestellt als früher. Außerdem leidet unsere heutige Jugend an den Zeiterscheinungen, die bei allen Fortschritten der Zivilisation doch nicht abzuleugnen sind. Denn heute ist der Materialismus Trumpf. Deshalb fordert der Kampf um das tägliche Brot heute gesunde starke Menschen, die auch all das überwinden, was das Berufsleben unserer Tage so ungesund macht. Schauen wir doch einmal hinein in die gasgeschwängerten Räume der Fabriken, in die stauberfüllten Räume der Büros: das ist alles für die Erwachsenen schwer tragbar, um wieviel mehr noch für den Jugendlichen, dessen Körper noch in der Entwicklung steht, und der infolgedessen noch weit mehr anfällig ist, als der in seinem Wachstum Vollendete. Körper und Seele der Jugendlichen sind durch die wirtschaftlichen Entwicklungen, durch das Gemeinschaftsleben und die Lebensverhältnisse in einer wenig erfreulichen Weise bedroht.

Wer deshalb eine gesunde Jugend, und auch eine leistungsfähige Jugend haben will, der wird bemüht sein, seinen Kindern, seinen Lehrlingen und seinen Lehrmädchen, die ins Leben hinaustreten, auch die Möglichkeit zu verschaffen, daß sie sich allen Anforderungen des Berufslebens körperlich und seelisch gewachsen fühlen und siegreich alles bezwingen und überwinden, was ihnen in ihrer Entwicklung hinderlich ist.

Aber wie kann dieser Ausgleich geschaffen werden? Den Ausgleich bringen gute Kameradschaft und Leibesübungen. Sage mit wem du umgehst, und ich will dir sagen, wer du bist. Dieses Wort ist auch heute noch wahr. Deshalb werden Eltern und Erzieher bemüht sein, die ihrem Schutz anvertrauten Jugendlichen in einen Kameradenkreis zu bringen, von dem sie wissen, daß er ihre Lieben günstig beeinflußt, und die werden versuchen, ihnen die körperlichen Grundlagen zu geben, damit sie alles Ungesunde, alles Unnatürliche, das das Berufsleben mit sich bringt, überwinden.

Wie kann das auf billige und gute Weise erreicht werden? Am besten sicherlich dadurch, daß die Jugend in den Turnvereinen der Deutschen Turnerschaft sind und für die Jugend besondere Turngelegenheiten geschaffen, bei denen sie unter der Leitung erfahrener Erzieher, die zum größten Teil ehrenamtlich und aus Freude an ihrer erzieherischen Arbeit tätig sind, sich körperlich und seelisch zu züchtigen und entwickeln können. Denn der deutsche Turnverein gibt in besonderen Abteilungen für Jungmädchen und Jünglingen jedem Jugendlichen Gelegenheit, sich körperlich zu schulen, zu festigen und zu vervollkommnen, im mit- und kraftbildenden Geräteturnen, in der Körperschule, in den Uebungen des Laufs, Sprungs- und Wurfs, im Turn- und Sportspiel, im Schwimmen, im Fechten, im Wintersport und nicht zuletzt im Wandern, das seine besonderen erzieherischen Werte in sich trägt. Heute spielt sich nur noch ein Teil des Turnens in der Halle ab, während der größte Teil im Freien, also in Licht, Luft und Sonne zur Durchführung gelangt. Hei, da weiten sich die Lungen, da wird der Körper stark, da werden die Sinne geweckt und wird der Charakter gebildet. Im Wettkampf, im Wettspiel und in fröhlicher Jugendlust lernt der Mensch den Willen zwingen und den Körper beherrschen, da geht ihm erst ganz das Sonnenland der Freude auf, das jedem Menschen erreichbar ist, wenn er sich nur ernsthaft bemüht, es zu erlangen. Kameradschaftsgeist, fröhliches Tummeln, gute Verkehrsformen, das alles wird den Jugendlichen geradezu auf selbstverständliche Weise zuteil und wo es nottut, hilft die erzieherische Weise nach.

So wird der Jugend in den Turnvereinen Licht, Luft und Sonne, Kraft und Gesundheit beschert und jenes Freudenland erschlossen, das so vielen in dem Hasten und Treiben des Alltagslebens versagt scheint. Es ist nur Geringes für all diese Freuden und Segnungen zu leisten, aber die geringen Beiträge werden aufgewogen durch Werte, die um ein vielfaches höher sind als die Beträge, die auch auf die Aermsten Rücksicht nehmen. Möchte daher jeder Vater, jede Mutter, jeder Lehrherr, jeder Erzieher den ihnen anvertrauten Jugendlichen diese Freuden erschließen, die aus dem deutschen Sport strömen. Die leuchtenden Augen, die Frische und die Gesundheit der Jugend werden ihnen der beste Dank für das Verständnis und das Entgegenkommen sein, daß sie ihren Lieben schenken, wenn sie ihnen den Eintritt in einen Turnverein gestatten. Wer wollte nicht mitwirken, damit recht viele des Segens teilhaftig werden, den das Turnen in seiner modernen und vielseitigen Einstellung jedem Jugendlichen zu bringen vermag? —m—

Unterstützungsgelder.

m. Für die abgebauten Arbeiter der Richterschächte in Siemianowitz wird zu den Osterfeiertagen eine außerordentliche Unterstützung, welche aus dem Reservefonds der Pfennigkasse entstammt, zur Auszahlung gelangen. Alle Arbeiter dieser Anlage sollen sich beim Betriebsrat melden. Zur Auszahlung werden Beträge von 10—30 Zloty je nach Familienstärke erfolgen.

Wer wird dem Verunglückten die Krankenkosten bezahlen.

-m- In unserer letzten Nummer brachten wir u. a. eine Notiz: Bei Kanalisatinosarbeiten verschüttet. — Nähere Erkundigungen haben ergeben, daß in diesem Falle eine große Nachlässigkeit vorliegt. Der Hausbesitzer P. von der ulica Bytomska wollte einen Anschluß an die Ortskanalisation herstellen. Wie es so manchmal geht, wollte er die Unternehmungskosten sparen und spielte selbst Unternehmer. Selbstverständlich waren die hinzugezogenen Arbeiter weder der Krankenkasse angemeldet, noch wurde für diese eingestellten Schachtarbeiter nirgends ein Beitrag für die Unfallversicherung (früher nannte man es Berufsgenossenschaft) gezahlt. Der verunglückte Kalimoda soll Rippenquetschungen und einen Nervenchock davongetragen haben und der Auftraggeber P., der die Arbeiten „Unter der Hand" ausführen wollte, wird wohl die beabsichtigten Ersparnisse an seinem Geldbeutel merken. Der Vorfall gibt Veranlassung, allen zu empfehlen, ihre Arbeiten, gleichviel welcher Art, nur durch berufsmäßige Unternehmer ausführen zu lassen, wenn sie mit den Versicherungsgesetzen nicht in Konflikt und mit dem Strafgesetzbuch nicht in Gegensatz kommen wollen.

Das Zitherkonzert fällt aus.

-o- Das für den 10. April d. Js. in den hiesigen Kammerlichtspielen angesagte Konzert des Zithervereins Siemianowitz, in welchem auch der bekannte Zither- und Lautenvirtuose Ernst Rommel aus Frankfurt mitwirken sollte, muß aus triftigen Gründen leider ausfallen.

Verloren.

-o- Der Kriegsinvalide Bernard Bassta, wohnhaft auf der ul. Wenglowa 10 in Siemianowitz, hat seine Brieftasche mit Geld, der Verkehrskarte und der Kriegsinvalidenkarte verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, ihm die verlorenen Sachen zuzustellen.

Frühlingsarbeiten in der hiesigen Gemeinde.

-o- Die durch den starken Frost im vorletzten Winter erfrorenen Bäume auf den Straßen von Siemianowitz, welche im vergangenen Herbst ausgerodet werden mußten, werden jetzt durch neue, junge Bäumchen ersetzt. Auch die Grünanlagen an der Laurahütte auf der Hüttenstraße werden in Ordnung gebracht. Die ganze Anlage wird mit neuer Muttererde aufgeschüttet. Die Wege werden auf beiden Seiten ebenfalls mit Bäumchen und Sträuchern bepflanzt. Später sollen auch Bänke daselbst aufgestellt werden. Zu begrüßen wäre es, wenn die Gemeinde in dieser Grünanlage auch einen Kinderspielplatz anlegen würde, an denen unsere Gemeinde doch verschwindend wenig besitzt. Die Kinder würden dann nicht mehr soviel auf den Straßen herumlaufen, wo sie sehr leicht dem Verkehr zum Opfer fallen können.

Hilfe für den Gartenbesitzer.

Der Frühling scheint in diesem Jahre beinahe kalendermäßig zu beginnen und es wird höchste Zeit, die Gärten in Ordnung zu bringen und neu zu bepflanzen. Gute Bücher über Garten-, Obst- und Gemüsebau sind dabei die größten Helfer und geben wertvolle Ratschläge. Die Geschäftsstelle der Laurahütter Zeitung weist bei dieser Gelegenheit auf ihr großes Lager von modernen Gartenbüchern hin, die jederzeit unverbindlich eingesehen werden können. Sonderverzeichnisse über Gartenbanbücher stehen gern zur Verfügung.

Ist das möglich?

m. Fast klingt diese Ueberschrift unmöglich, denn es kann doch keiner Obermeister werden, wenn er noch keine Meisterprüfung abgelegt hat. Und doch hat die Gemeinde Siemianowitz den Ruhm, einen solchen zu besitzen. Also beruht diese Ueberschrift doch auf Wahrheit. Es handelt sich in diesem Falle um einen Siemianowitzer Friseur, der noch keine Meisterprüfung abgelegt hatte, jedoch zum Obermeister ernannt wurde. Vom richtigen Standpunkt aus ist so etwas gar nicht zulässig, aber welche Unmöglichkeiten sind denn jetzt nicht zur Tat verwandelt worden.

Kostenloser Stoffmalkursus.

Die Pelikan-Stoffmalerei ist wieder um einige Neuheiten reicher. Erregten vor etwa Jahresfrist die breiten Pelikan-Stoffmalstifte schon Aufsehen, so stehen heute die reizvollen Wischarbeiten, hergestellt mit den Pelikan-Positiv-Negativ-Schablonen, die neuen licht- und waschechten Pelikan-Lasurfarben und die Spritze für Pelikan-Stofflasurfarben im Mittelpunkt des Interesses. Diese Neuheiten wie auch die bereits bekannten Techniken der Stoffmalerei werden in Siemianowitz kostenfrei am Mittwoch, den 9. April 1930 nachmittags von 3—5 Uhr und abends von ½8—½10 Uhr im Restaurant „Duda", ul. Bytomska, auf Veranlassung der Fa. Kattowitzer Buchdruckerei u. Verlags-Sp.-Akc. vorgeführt. Hier haben die Damen Gelegenheit, auf mitgebrachten Stoffen selbst praktisch zu arbeiten. — Die zu gleicher Zeit stattfindende Ausstellung sollte von allen Interessenten besucht werden. Die große Zahl der fertig gemalten Arbeiten modernster Machart, wie Kleider, Schals, Kissen, Decken, Krawatten, Handtaschen und vieler anderer Dinge bieten den Beschauern zahlreiche Anregungen zum eigenen Schaffen. Für Anfänger und auch für Kenner dieser netten Liebhaberei gibt es in den bekannten Pelikan-Stoffmalkursen stets etwas Neues zu lernen.

Kino „Apollo".

Ab heute läuft im Kino Apollo der in allen Sprachen der Welt bekannte Moniuszko-Opernfilm, betitelt „Halka", über die Leinwand: Filminhalt: Der junge Gutsbesitzer Janusz Ostrowacz lernt die schöne Halka, die Nichte eines Mühlenbesitzers, kennen und verliebt sich sterblich in dieselbe. Vergebens wirbt schon seit langer Zeit um die Hand Halkas, ein in demselben Dorfe ansässiger Bauer, Jontek. Halka schlägt die Liebe Jonteks entschieden ab und erwidert die des jungen und frischen Janusz. Die Mutter von Janusz, die stolze Frau Ostrowacz, sieht dies zu ungern und lenkt ihren Sohn von Halka ab, daß sie ihn mit der reichen und hübschen Nachbarstochter Stollik bekannt macht. Der Plan gelingt, Janusz verliebt sich in dieselbe und vergißt zu rasch Halka, die inzwischen einem Kinde das Leben schenkte. Sobald Halka von der bevorstehenden Verlobung Janusz's mit Frl. Stollik erfahren hatte, eilt sie ins Schloß, versucht dort ihren früheren Geliebten Janusz zu sprechen, doch wird sie dort verachtet und verstoßen. Zu Hause angekommen, findet sie ihr Kind tot vor. Voller Gram und vollständig gebrochenen Herzens sucht sie in der Dorfkirche etwas Trost. Der Zufall will es, daß gerade in der Kirche die Vermählung Janusz's stattfindet. Der Verzweiflung nahe, eilt sie davon, sucht Zuflucht in den Wäldern und gelangt an die Stelle, an der ihr Janusz Liebe und Heirat geschworen hatte. Des weiteren Lebens überdrüssig, wirft sie sich vom Felsen in die unten fließende Donau und findet so ein blühendes Menschenleben ein tragisches Ende. In den Hauptrollen: Zorika Szymanska, der polnische Filmstar, die im Film die Hauptrolle „Halka", verkörpert. Außerdem wirken mit: Harry Cort, Sofia Lindorfowna, Marjan Palewicz. Die Musik und Gesangsdarbietungen werden ausgeführt durch den berühmten und beliebten Chor und durch die bekannten Solisten der Warschauer und Kattowitzer Oper. Infolge der hohen Unkosten nur wenig erhöhte Preise. =m=

Gottesdienstordnung:

Katholische Pfarrkirche Siemianowitz.

Freitag, den 4. April.

1. hl. Messe vom Apostolat.
2. hl. Messe von der deutschen Ehrenwache.
3. hl. Messe für verst. Marie Kasperek.

Sonnabend, den 5. April.

1. hl. Messe für verst. Paul Mazur, Ehefrau Katharine und Adolf Brehmer.
2. hl. Messe zur Mutter Gottes auf die Intention Cefka.
3. hl. Messe für verst. Waloczek.

Kath. Pfarrkirche St. Antonius, Laurahütte.

Freitag, den 4. April.

6 Uhr: für die Herz-Jesu-Verehrer, polnisch.
7 Uhr: für die Herz-Jesu-Verehrer, deutsch.

Sonnabend, den 5. April.

6 Uhr: für die armen Seelen.
6½ Uhr: für verst. Emil und Hedwig Mzyk.

Evangelische Kirchengemeinde Laurahütte.

Freitag, den 4. April.

7½ Uhr: Kirchenchor.

Schwere Bluttat in Mikultschütz

Vater und Sohn von Messerhelden niedergestochen — Der Täter ein ehemaliger Schupobeamter

Mikultschütz. In der 9. Abendstunde des gestrigen Tages spielte sich auf der Laurentiusstraße eine schwere Bluttat ab. Der 60 Jahre alte Invalide Schudok und sein 25 jähriger Sohn Helmut wurden von 2 Raufgesellen niedergestochen. Der Grubenhäuer Ignatz Kurpas und der Grubenarbeiter Leo Podlaiski, beide aus Mikultschütz, waren aus einer Wirtschaft gewiesen worden. Als Vater und Sohn Schudok ebenfalls die Straße betraten, wurden sie von den beiden überfallen und niedergestochen. Der Grubeninvalide Karl Schudok war auf der Stelle tot. Sein Sohn Helmut trug ebenfalls lebensgefährliche Verletzungen davon. Die Täter konnten verhaftet werden.

Eine Schreckenskunde durcheilte gegen 8 Uhr abends die Gemeinde Mikultschütz. Ueberall sieht man erregte Menschengruppen beisammenstehen, die sich lebhaft über die grauenvolle Tat unterhalten. Immer wieder hört man, daß zwei unschuldige Menschenleben von ruchloser Mörderhand niedergestochen wurden. Ein Vater im Alter von 60 Jahren und sein hoffnungsvoller Sohn im Alter von etwa 25 Jahren liegen vor der Gastwirtschaft Brauer, von Messerstichen zerfleischt in ihrem Blute. Weinend, klagend und sich die eigenen Haare raufend, sieht man die alte Ehefrau und Mutter der Niedergestochenen bei der Leiche. Allseitig wird dieser schwergeprüften Frau größte Teilnahme entgegengebracht. Laute Verwünschungen werden gegen die Mörder laut. Bald erscheint die Polizei, die das Ueberfallabwehrkommando und die Mordkommission alarmiert. In kürzester Zeit sind diese auf rasenden Autos zur Stelle und nehmen den folgenden Tatbestand auf:

Der ehemalige Schupobeamte Leo Podlaiski, heute arbeitsscheu und daher arbeitslos, befand sich mit einem anderen Burschen in der Gastwirtschaft Brauer. Dort verlangten sie Bier und Schnaps, erhielten aber nichts. Daraufhin schwören sie dem Gastwirt Rache, weil sie von diesem wegen Zechprellerei geohrfeigt worden sind. Die Zechpreller wurden auch von der Polizei festgenommen, sind aber nach Feststellung der Personalien wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Nachschnaubend erschienen sie wieder im Brauerschen Lokal und verlangten Verabfolgung von Alkohol, was ihnen jedoch wiederum verweigert wurde. Da der Gastwirt die Zechpreller auf andere Weise nicht los werden konnte, ließ er sein Lokal räumen. Der junge Schudok stand an der Tür, als Podlaiski und sein Kumpan die Gastwirtschaft verlassen wollten. Aus noch unerklärlichen Gründen stach Podlaiski mit seinem Messer nach Schudok und traf ihn in die Herzgegend. Lautlos sank der Getroffene zusammen. Der nachkommende Vater sah den niedergestochenen Sohn und eilte ihm zu Hilfe. Auch nach ihm stach sofort der Mörder und traf die Halsschlagader. Der Getroffene fiel tot zur Erde nieder. Dem Bierverleger Wallus gelang es sofort nach der Tat, dem Wüterich das Messer zu entreißen, bevor er weiteres Unheil anrichten konnte. Die sofort herbeigerufene Polizei verhaftete die Täter und veranlaßte die Ueberführung des Getöteten nach der Leichenhalle. Die Empörung über die unselige Tat ist groß.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Wichtig für Kriegsinvaliden

Nach einer Mitteilung der Wojewodschaft haben die Bestimmungen über die Invalidenversorgung vom 18. März 1921 eine Abänderung erfahren. Demnach können diejenigen Personen, die ein Anspruch auf Invalidenrente haben, sei es, daß sie Kriegsverletzte sind, oder Hinterbliebene von verstorbenen Kriegsinvaliden, soweit diese Fälle vor dem 1. Juli 1929 eingetreten sind, sich bis zum 31. Dezember 1930 melden. Bei den Anmeldungen sind alle verfügbaren Dokumente, die eine Invalidität oder Krankheit, soweit sie durch den Heeresdienst hervorgerufen sind, beizubringen. Damit wird erreicht, daß die Gesuchsteller eher beschieden werden, als wenn erst behördlicherseits Feststellungen gemacht werden müssen.

Zur Meldung sind auch diejenigen Personen berechtigt, die sich nach dem 30. April 1922 gemeldet haben, seiner Zeit aber abschlägig beschieden wurden. Zur Registrierung der Eingaben sind berechtigt: der Referent der Kriegsinvalidenabteilung beim Landratsamt für den Kreis Schwientochlowitz, Königshütte, Lublinitz und Tarnowitz, ferner der Referent der Kriegsinvalidenabteilung, beim Landratsamt für den Kreis Kattowitz, Pleß, Rybnik und Stadt Kattowitz. Das Recht zur Stellung von Gesuchen haben auch diejenigen, die vorher mit ihren Anträgen abschlägig beschieden worden sind, ferner ist es auch zulässig, einen Antrag auf Kriegsinvalidenrente bei den Referenten in den zugeteilten Landratsämtern zu Protokoll zu bringen.

Was der Rundfunk bringt.

Kattowitz — Welle 408,7

Freitag. 12,05 und 16,20: Schallplattenkonzert. 17,15: Uebertragung aus Krakau. 17,45: Unterhaltungskonzert. 19,05: Vorträge. 20,05: Musikalische Plauderei. 20,15: Symphoniekonzert. 23: Plauderei in französischer Sprache.

Sonnabend. 12,05: Mittagskonzert. 16,25: Stunde für die Kinder. 17: Uebertragung des Gottesdienstes aus Wilna. 18: Für die Kinder. 19: Vorträge. 20,30: Abendkonzert. 22,15: Berichte. 23: Tanzmusik.

Warschau — Welle 1411,8

Freitag. 12,05: Mittagskonzert. 13,10: Wetterbericht. 14,40: Handelsbericht. 15: Vorträge. 16.15: Schallplattenkonzert. 17,45: Nachmittagskonzert. 19,25: Vorträge. 20,05: Musikalische Plauderei. 20,15: Symphoniekonzert.

Gleiwitz Welle 253. Breslau Welle 325.

Freitag, 4. April. 15,40: Stunde der Frau. 16,05: Stunde der Musik. 16,30: Aus Berlin: Orchesterkonzert. 17,30: Kinderzeitung. 18: Schlesische Arbeitsgemeinschaft „Wochenende". 18,15: Aus Gleiwitz: Die deutsche Ostgrenze. 18,40: Stunde der Deutschen Reichspost. 19,05: Wettervorhersage für den nächsten Tag. 19,05: Abendmusik. 20: Wiederholung der Wettervorhersage. 20: Aus der Philharmonie. Berlin: Albertus Magnus-Verein. 21,15: Rundfunksingstunde. 22,10: Die Abendberichte. 22,35: Handelslehre.

Sonnabend, 5. April. 16: Stunde mit Büchern. 16,30: Die schönsten Stimmen der Welt (Schallplatten). 17,30: Die Filme der Woche. 18: Zehn Minuten Esperanto. 18,10: Rechtskunde. 18,40: Von der Deutschen Welle Berlin: Hans Bredow-Schule: Sprachkurse. 19,05: Wettervorhersage für den nächsten Tag. 19,05: Abendmusik. 20: Wiederholung der Wettervorhersage. 20: Schlesien hat das Wort. 20,30: Aus Berlin: Heiterer Wochenschluß. 22,10: Die Abendberichte. 22,30—24: Unterhaltungs- und Tanzmusik. 24—1: Kabarett auf Schallplatten.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp. Katowice, Kościuszki 29.



